

der sächsischen Industrie und ihrer besonderen Interessen zur Anerkennung zu bringen. Man möchte dies darauf zurückführen, daß in den leitenden Stellen der Ausschüsse und Gesellschaften zu wenig Kenner der sächsischen Verhältnisse tätig seien. Eine genaue Überprüfung dieser Ansicht, zu der er auf Grund vieler Erfahrungen gelangt sei, lasse sich nur auf amtlichem Wege feststellen, da es schwierig, beziehungsweise unmöglich ist, von den Kriegsgesellschaften und Ausschüssen Vorstands-, Aufsichtsrats- und Mitglieder-Verzeichnisse, Satzungen, Richtlinien, Verteilungs- und Arbeitsgrundsätze usw. zu erhalten. Diese Unterlagen würden von den Gesellschaften vertraulich behandelt, selbst an Interessenten nicht herausgegeben und seien vollständig daher wohl nur auf amtliches Anfordern zu erhalten. Es sei daher die Frage anzuregen, daß der Landtag seinerseits bei der sächsischen Regierung eine Prüfung dieser Frage beantrage, und sich das entsprechende Material vorlegen lasse. Es müßte hierbei Wert darauf gelegt werden, daß bei der Vorlegung der Verzeichnisse auch die Veränderungen, die während der Kriegszeit in der Besetzung der Ausschüsse dieser Kriegsgesellschaften eingetreten sind, mit verzeichnet, und es müßte ferner festgestellt werden, wer die Vorschläge für die Besetzung der Ausschußvorstandsmitglieder und der leitenden Posten bei den Einrichtungen der Gesellschaft gemacht haben, ob die sächsische Staatsregierung gehört und ob ihr in allen Fällen Gelegenheit gegeben wurde, mit dem sächsischen Wirtschaftsleben vertraute Persönlichkeiten vorzuschlagen.

Es sei wiederholt aus den Kreisen seiner Mitglieder die Klage vorgebracht worden, daß namentlich an den leitenden Stellen der Kriegsgesellschaften und Ausschüsse, in den Direktorien der Kriegs-Aktiengesellschaften und in den Vorständen der Kriegsausschüsse Vertreter des sächsischen Erwerbslebens nur sehr selten und nur in sehr geringem Umfange anzutreffen seien, während man in den unteren Posten wohl auch aus Sachsen stammende Fabrikanten, Kaufleute usw. finde. Es liege aber auf der Hand, daß gerade in den leitenden Posten doch die eigentliche Einflußnahme zum Ausdruck komme. Man könne sich also nicht damit zufriedengeben, daß etwa der prozentuale Anteil Sachsens im allgemeinen entspreche, sondern man müsse hierfür die Statistik der leitenden Posten prüfen. Der Verband Sächsischer Industrieller habe es jedenfalls als sehr nachteilig empfinden müssen, daß er so wenig Gelegenheit hatte, bekannte Persönlichkeiten aus dem sächsischen Wirtschaftsleben in diesen Kriegsgesellschaften zu sehen und mit ihnen in Verbindung zu treten. Ganz abgesehen davon, daß persönliche Beziehungen naturgemäß viel leichter Anknüpfung gestatten und ein rascheres Eingehen auf die sächsischen Wünsche ermöglichen, würde allein die Tätigkeit solcher, das sächsische Wirtschaftsleben genau kennender Persönlichkeiten die Gewähr gegeben haben, daß in Fragen, in denen sächsische Industrielle und Kaufleute sich mit Recht beklagt haben, daß ihnen nicht genügend entgegengekommen würde, Abhilfe durch sachverständige Personen geschaffen würde.

In ähnlicher, wenn auch nicht so ausführlicher Weise haben sich eine Anzahl größerer privater Unternehmungen und Aktiengesellschaften geäußert. In jedem Falle kommt klar zum Ausdruck, daß bereits vor dem Kriege, aber ganz besonders auch während des Krieges auf die wirtschaftlichen Interessen Sachsens nicht genug Rücksicht genommen worden ist, und man ersucht den Landtag, mit allen verfügbaren Mitteln dahin zu arbeiten, daß dieser Zustand für die Zukunft beseitigt wird.

Schließlich weist der Berichterstatter noch darauf hin, daß fast sämtliche führenden Tageszeitungen Sachsens zu dem Antrage Stellung genommen und ihn als zeitgemäß und zweckentsprechend begrüßt haben. Das von so vielen Seiten ausgedrückte Interesse